

II.

Was schmiedst du Schmied? „Wir schmieden Ketten, Ketten!“

Ach, in die Ketten seid ihr selbst geschlagen.

Was pflügst du Bauer? „Das Feld soll Früchte tragen!“

Ja, für den Feind die Saat, für dich die Ketten.

Was zielt du Schütze? „Tod dem Hirsch, dem fetten.“

Gleich Hirsch und Reh wird man euch selber jagen.

Was streichst du Fischer? „Reiz dem Fisch, dem zagen.“

Aus eurem Todesnetz wer kann euch retten?

Was wiegest du schlaflose Mutter? „Anaben.“

Ja, daß sie wachsen, und dem Vaterlande,

Im Dienst des Feindes, Wunden schlagen sollen.

Was schreibest Dichter du? „In Blutbuchstaben

Einschreib' ich mein und meines Volkes Schande,

Daß seine Freiheit nicht darf denken wollen.“

Fr. Rückert, geharnischte Sonette.

Der Rath des alten Magister Kraushaar an unsern Johannes: „Man strecke sich nach seiner Decke!“ war damals der allgemeine Weltrath. Preußen hatten die Franzosen die Decke oben, unten und an den Seiten beschnitten, Oesterreich oben und unten, und nur dem Rheinbund hatten sie eine breite Decke gegeben, die lag aber wie ein Grabstein auf ihm, und die Unbarmherzigen drohten jeden Augenblick auch die letzte Hülle noch wegzunehmen und das neue Deutschland in seiner ganzen Blüthe der Welt zu zeigen. Dieß nannte Napoleon Weltbeglückung und rief ununterbrochen den Völkern zu wie jener Rothmantel dem am Boden liegenden Feind: „Halt still, Brüderchen, es thut nicht wehe!“ „Laßt mich nur erst meine Pläne ausführen“, so sagte Napoleon, „dann mache ich euch groß und frei, aber wer